

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepalte Zeitung kostet 15 Pfennig, die Reklamezelle 50 Pfennig.

Briefetal-Bote

Amts-Bezirks-Anzeiger für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Anschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Ämtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Anschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges ämtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 3. Birkenwerder, Donnerstag, den 7. Januar 1909 8. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das illustrierte Familienblatt Nr. 1.



Zur Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers und Königs
findet am

Dienstag, den 26. Januar, abends 6 Uhr
ein Fest-Essen

im Restaurant „Sanssouci“ (Theophil Walzer) hier selbst (ohne Weinzwang) statt, wozu die Herren Einwohner von Birkenwerder und Umg. freundlichst eingeladen werden.

Preis des Bedecks 2,50 Mk.

Alle diejenigen Herren, welche sich hieran zu beteiligen wünschen, werden gebeten, ihre Namen in die im Gemeindebüro und im Restaurant „Sanssouci“ ausliegenden Listen bis spätestens den 23. d. Mts. eintragen zu wollen.

Birkenwerder, den 6. Januar 1909.

Köhn,

Ämts- und Gemeindevorsteher.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Liste für die Wahlen zur Gemeindevetretung liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar d. J. zur Einsicht der Wähler im Gemeindebüro während der Dienststunden aus.

Birkenwerder, den 5. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Versteuerung der Pacht-, Miet- usw. Verzeichnisse.

Die gemäß Tarifstelle 48a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 aufzustellenden Pacht-, Miet- usw. Verzeichnisse sind in Ansehung der im Kalenderjahre 1908 in Geltung gewesenenen schriftlichen stempelpflichtigen Pacht-, Miet- oder antichretischen Verträge bis spätestens zum 31. Januar 1909 die zuständigen Steuerstellen zur Versteuerung vorzulegen, sofern der Steuerungs-pflicht für diese Zeit nicht schon früher genügt ist. Zu den Steuerstellen gehören auch die Stempelverteiler, soweit der zu entrichtende Stempelsteuerbetrag die Grenze ihrer Entwertungsbefugnis (in der Regel 50 Mark) nicht überschreitet.

Die Nichterfüllung der Steuerungsverpflichtung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.

Potsdam, den 26. November 1908.

Königliches Hauptzollamt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser bei den Rekruten. Die Besichtigung der Garberekuten, welche den Abschluss der Ausbildungsperiode darstellt, hat auf Befehl des Kaisers in diesem Jahre vor dem Allerhöchsten Geburtstage stattzufinden. Vom Generalcommando des Garberegiments ist daher angeordnet worden, daß die Besichtigungen in der Zeit vom 15.—25. d. Mts. abzuhalten sind. Der Kaiser hat die Absicht kundgegeben, auch einigen Besichtigungen in Berlin beizuwohnen, und aus diesem Grunde hat dem Zivilabteit ein Plan der Besichtigungstage angefertigt werden müssen. In den ersten Jahren seiner Regierungszeit wohnte der Monarch regelmäßig mehreren Besichtigungen bei. Seit einer Reihe von Jahren konnten sich jedoch nur die Rekruten einzelner Kompagnien des 1. Garberegiments z. B. in Potsdam des Vorzuges erfreuen, im Beisein des obersten Kriegsherrn ihre vollendete Ausbildung im Waffenhandwert zu zeigen.

Zur Abwehr. In einer halbamtlichen Äußerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird zu gewissen Versuchen einiger Zentrumsblätter die Politik Deutschlands in der Balkanfrage und im speziellen seine Bundesstreue zu Oesterreich-Ungarn in ein falsches Licht zu setzen, Stellung genommen. Mit Bezugnahme auf einen kürzlich erschienenen Artikel schreibt das Blatt: „Daraus ergibt sich der Nachweis, wie die Zentrumspublizistik in ihrem Haß gegen den Reichstanzler es nicht verschmäht, das Vertrauen zu untergraben, das Fürst Bülow in der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie besitzt; sondern weil unsere österreichisch-ungarischen Freunde an diesem Beispiel zu erkennen vermögen, was von dem Gebräue einer schwankenden Politik Deutschlands zu halten ist. Es gibt in unserer ämtlichen Politik Oesterreich-Ungarn gegenüber tatsächlich nicht die mindesten Schwankungen. Wohl aber glaubt das Zentrum in einigen seiner fanatischen Anhänger ein Interesse daran zu haben, diese Mär zu verbreiten, um damit die Position des Reichstanzlers auch nach außen und von außen zu erschüttern. Es ist nötig, diese Taktik aufzugeben, und nicht falsche Vorstellungen über den Charakter und die Zuverlässigkeit der deutschen Politik aufkommen zu lassen. Wenn wir die leitenden Gesichtspunkte der deutschen Politik seit der erneuten Ausrolung der Orientfrage rekapitulieren, so sind es diese: Der deutsche Standpunkt ist von Anfang an der gewesen, daß die Wahrung der Großmachstellung Oesterreich-Ungarns auch als ein eminentes Interesse der deutschen Politik betrachtet; daß wir deswegen ohne Zögern an die Seite unseres Bundesgenossen getreten sind; daß wir nach allen Seiten über unsere feste Einigkeitlichkeit, uns nicht von Oesterreich-Ungarn abdrängen zu lassen, Klarheit gegeben haben. Dies hat der Reichstanzler im Reichstag in der entscheidendsten und unzweideutigen Weise wiederholt vor aller Welt erklärt.“

Hilfe für Südräitalien. Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Deutsche Hilfskomitee für Südräitalien hat sich mit dem deutschen Generalkonsul in Neapel und Konsul Jato in Messina in Verbindung gesetzt. Messina wird verlassen. In Neapel sind bereits 30 000 Kranke und gelunde Hilfsbedürftige gelandet. Das deutsche Hilfskomitee hat sofort 50 000 Lire an das dort aus dem deutschen, österreichischen, englischen und schweizerischen Konsulat gebildete Hilfskomitee überwiesen. In Neapel konzentriert sich vorläufig die gesamte Hilfsätigkeit. Nächste künftige Hilfe ist erforderlich, und das deutsche Hilfskomitee bittet daher um schnelle Zuführung von Mitteln. Das Bureau des Hilfskomitees befindet sich in Berlin, Alsenstraße 10.

Unterstützung der Handwerkervereinigungen. Staatssekretär Kraete hat folgende dankenswerte Verfügung erlassen:

„Aus den Berichten der Ober-Postdirektionen habe ich gern ersehen, daß auch in diesem Jahre Lieferungen und Bauarbeiten an Handwerkervereinigungen übertragen worden sind. Ich vertraue, daß es den fortgesetzten Bemühungen der Ober-Postdirektionen gelingen wird, die Handwerkervereinigungen künftig in erweitertem Umfange zu berücksichtigen, und daß namentlich diejenigen Ober-Postdirektionen, die in dieser Hinsicht noch zurückbleiben, es sich angelegen sein lassen werden, noch zurückbleiben, es sich angelegen sein lassen werden, Handwerkervereinigungen zu Lieferungen und Arbeiten heranzuziehen. So weit es irgend angeht, sind die Handwerkervereinigungen auch an Instandsetzungsarbeiten zu beteiligen. In größeren Orten können diese regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten (z. B. Anfreihern, Tapetern, Tischern, Schloßern, Stellmacherarbeiten usw.) den Handwerkervereinigungen vertragsmäßig übertragen werden.“

Aus der Statistik der Viehschlachtungen in Preußen.

Die Statistik erstreckt sich auf die zwölf Monate vor der am 1. Dezember 1907 stattgefundenen Viehzählung, also auf die Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907. Daraus ist zu entnehmen, daß an Rindvieh insgesamt 4 134 924 Stück — 228 888, oder 5,54 Prozent mehr als in demselben Zeitraum vor der vorletzten Viehzählung von 1904 — geschlachtet worden sind. An Schweinen wurden 12 528 194 Stück (1 044 179 = 8,33 Prozent mehr), an Schafen dagegen 2 065 722 (81 969 = 3,97 Prozent weniger) geschlachtet. Bei Schweinen wie bei Rindvieh haben die Schlachtungen erheblich weniger zugenommen als der Lebensbestand. Die Schlachtungen von Rindvieh sind jedoch um rund 8 Millionen, die von Schweinen dagegen nur um 2 Millionen hinter dem Lebensbestande zurückgeblieben. Im Jahre 1904 war die Zahl der Schweine-schlachtungen fast genau so groß wie der damalige Lebensbestand. Bei Schafen haben die Schlachtungen im Jahre 1907 ungefähr ebenso stark abgenommen wie der Lebensbestand. Gleichwohl ist dieser bedeutend höher als die Zahl der Schlachtungen, weil eben die Schafe wie auch die älteren Rinder zum guten Teil zu anderen als Schlachtungszwecken gehalten werden. Dasselbe gilt auch von

den Hegen, deren Schlachtungen um 6115 = 0,93 Prozent zurückgegangen sind und nur 600 852 Stück betroffen haben.

Ausland.

Frankreich. Gegenüber der in der letzten Zeit wiederholt aufgetauchten Meldung, daß der Vatikan geneigt sei, seine Haltung bezüglich der durch das Trennungsgesetz geschaffenen Lage der Kirche in Frankreich zu ändern, ist das „Echo de Paris“ ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben: „Der Heilige Stuhl denkt in keiner Weise daran, seine bisherige Stellungnahme aufzugeben, die mehr denn je durch die Ereignisse gerechtfertigt ist. Wenn die Lage der Kirche in Frankreich bedrängt ist, so beklagt dies der Heilige Stuhl in erster Reihe, aber er ist der Ueberzeugung — und die aufrichtigen Katholiken mit ihm — daß es nur einer standhaften konsequenten Haltung gelingen wird, mit Hilfe Gottes die Lage der Kirche zu verbessern.“

Großbritannien. Ein Unfall in der englischen Marine. London, 5. Januar. Aus Sydney wird gemeldet: Die Pinasse des britischen Kreuzers „Encounter“ wurde heute von dem Kohlendampfer „Dunmore“ unweit Mrs. Macquaries Stuhl in den Grund geholt. Die Pinasse wurde von einem Dampfer geschleudert und hatte 72 Mann an Bord, die zu dem alljährlich stattfindenden Gewehrschießübungen an Land gingen und Gürtel mit Munition um den Leib trugen. Obwohl das Wetter still war, sind fünfzehn Mann ertrunken. Elf Leichen wurden geborgen.

Serbien. Die Kämpfe in Iswahim in Nordpersien haben zu einem Siege der revolutionären Baghiaren geführt. Iswahim ist zurzeit in der Gewalt der Baghiaren. Der Generalgouverneur ist in das englische Konsulat geflüchtet. Die Russen sind die aus Baghiarenreiterei bestehen, plünderten die Gebäude des Gouverneurs. Sie ernannten einen Baghiarenführer zum Generalgouverneur. Die Situation erscheint kritisch.

Die Balkanwirren.

Bersärfung des österreichisch-serbischen Konfliktes. Die Stupschinade des serbischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Milowanowitsch, in der er, wie wir melkten, die Autonomie Bosniens unter der Kontrolle Europas als notwendig bezeichnete und gegen Oesterreich Stellung nahm, findet von österreichischer Seite eine scharfe Zurückweisung. Das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Leitartikel über die Rede Milowanowitschs, in dem gesagt wird, sie werde fremdend durch die offensichtliche Feindseligkeit gegen die Monarchie und durch ihre Unwahrscheinlichkeit. Unwahrscheinlich, wenn man von Berliner Vertrag wie von einer Schmach spreche. Besonders bedauerlich sei die Stelle der Rede Milowanowitschs, in der er behauptete, Oesterreich-Ungarn habe das Volk zweier serbischer Länder zu Sklaven gemacht. Wenn der Zeit feiner Rede in den vorliegenden Berichten an dieser Stelle richtig wiedergegeben sei, würde Milowanowitsch sich darüber auf diplomatischem Wege zu äußern haben. Mit Energie wird sodann das Verlangen nach der Autonomie Bosniens unter Kontrolle Europas zurückgewiesen. Die Skabinette seien bereits verständigt, daß die österreichische Regierung dies weder vor noch auf der Konferenz zugeben werde.

Ministerkrisis in Serbien. Es scheint, als wenn mit der Rede des serbischen Ministers des Auswärtigen Milowanowitsch das serbische Ministerium seinen letzten Trumpf hat ausspielen wollen, ehe es definitiv zurücktritt, da es sich nicht mehr halten konnte. Nach einer Meldung aus Belgrad hat das Ministerium dem Könige am Montag das Demissionsgesuch übergeben. Das Kabinett behauptet, seine Mission erfüllt zu haben. Während der serbischen Weihnachtsfeier und der Ferien der Stupschina sollen Verhandlungen wegen Bildung einer Koalitionsregierung gepflogen werden. Möglicherweise wird es der Balkanische Gruppe gelingen, ihren Chef Nikola Paskitsich an das Staatsruder zu bringen. Eine Meldung vom 5. ds. aus Belgrad besagt, das ganze Kabinett Belimirowitsch seine Entlassung eingereicht habe, der König habe aber die Demission nicht angenommen. Inzwischen ist nach einer Wiener Meldung auch in der amtlichen Wiebergabe der Rede von Milowanowitsch die amtliche und Oesterreich beleidigende Stelle heranzuforgiert.

Aus aller Welt.

Eine Explosion von Dynamitpatronen hat auf der dänischen Signalstation Knudshoved schweres Unheil angerichtet. Als in der Nacht das Personal der Station damit beschäftigt war, durch Schußsignale den Schiffsverkehr in dichtem Nebel zu regeln, gingen einige Dynamitpatronen Feuer und explodierten. Die Station wurde in Zimmern

vollständig zerstört, der Stationsvorsteher wurde schwer, sein Sohn leichter verletzt.

Unter dem Verdacht des Mordes verhaftet wurde in Neuport ein mit dem Schnellpostzug „Lusitania“ angefangener Deutscher namens Otto Sand. Er wird beschuldigt, am 21. Dezember eine reiche, alte Dame, Mary Gilchrist, in ihrer Wohnung zu Glasgow getötet und beraubt zu haben. Schmutzspuren, die angeblich von dem Verbrecher herrühren sollen, wurden im Besitz der Frau des Verhafteten gefunden. Sand leugnet jede Schuld.

Eine sechsöpfige Räuberbande, an deren Spitze ein Lithograph stand, ist am Montag in Zürich entdeckt und verhaftet worden. Die Bande hatte für 30 000 Franken falsche eidgenössische Nationalbanknoten hergestellt und ein Teil von ihnen schon ausgegeben.

Unter Hinweis auf die §§ 9 und 28 des Urhebergesetzes ist der Nachdruck unserer Originalartikel verboten.

Lotales und Verschiedenes.

Birkenwerder, den 6. Januar 1909.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 12. Dezember 1908 anlässlich der Einweihung der Kirche in Hohen-Neuendorf dem Pfarrer Richard Lehmann in Birkenwerder den Roten Adlerorden IV. Klasse, sowie dem Kirchenältesten und Gemeinbeschöffen Landwirt Gustav Hornemann und dem Gemeindevorsteher und Kirchenältesten Gustav Wildberg in Hohen-Neuendorf das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens zu verleihen geruht.

Der Titel Hegemeister ist verliehen worden den Förstern Behrends in Lehnitz (Oberförsterei Dranienburg), Dieberich in Sarnow (Oberförsterei Neuholland), Mogawitz in Eichhorst (Oberförsterei Bechtich), und Pysall in Eichheide (Oberförsterei Bechtich).

An kirchlichen Ereignissen sind im verfloffenen Jahre 1908 in der Pfarodie Birkenwerder folgende vorgekommen:

Getauft sind 99 Kinder und zwar Knaben 48, Mädchen 51. Davon entfallen auf die Kirchengemeinde Birkenwerder 48, auf die Kirchengemeinde Hohen-Neuendorf 35, auf die Kirchengemeinde Pinnow 16 Kinder.

1907 sind getauft	102 Kinder,
1808 " " "	24 " "
1708 " " "	14 " "

Konfirmiert wurden 89 Kinder, und zwar Knaben 36, Mädchen 53, in Birkenwerder 39, in Hohen-Neuendorf 41, in Pinnow 9 Kinder. 1907 wurden konfirmiert 76 Kinder.

Getraut sind 31 Paare, davon in Birkenwerder 14, in Hohen-Neuendorf 14, in Pinnow 3 Paare.

1907 wurden getraut	28 Paare,
1808 " " "	6 " "
1708 " " "	2 " "

Das heilige Abendmahl haben gefeiert 607 Personen, und zwar 253 Personen männlichen und 354 Personen weiblichen Geschlechts. Von den 607 Abendmahlsgästen entfallen auf Birkenwerder 268, auf Hohen-Neuendorf 228, auf Pinnow 111.

Gestorben sind im Ganzen 89 Personen, und zwar 47 männliche, 42 weibliche Personen.

1907 sind gestorben	86 Personen,
1808 " " "	45 " "
1708 " " "	7 " "

Bemerkenswert ist die hohe Sterbeziffer des Jahres 1908. Den 24 Geburten stehen 45 Sterbefälle gegenüber. Gleiches wird von demselben Jahre aus Bernau berichtet. Dort waren 60 Geburten und 148 Sterbefälle.

Diejenigen im Niederbarnimer Kreise wohnhaften jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, haben sich in der Zeit vom zurückgeleiteten 17. Lebensjahre bis zum 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, bei der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Berlin, schriftlich zu melden.

Der patriotische Verein für Birkenwerder und Umgegend hielt am Montag in

seinem Vereinslokal „Sansjoui“ (Th. Balzer) eine Versammlung ab, welche verhältnismäßig gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Schriftsteller Arthur Schulz eröffnete die Versammlung nach 8 1/2 Uhr und widmete den Mitgliedern warme Neujahrswünsche und hofft auch im neuen Jahre auf die eifrige Mitarbeit aller. Im verfloffenen Jahre hat der Verein eine rege Tätigkeit entfaltet und wird auch im neuen Jahre auf dem betretenen Wege unentwegt weiterstreiten. Nach Verlesung des Protokolls durch den ersten Schriftführer Herrn Buchdruckereibesitzer Neumann wurde dasselbe genehmigt und sodann als neue Mitglieder die Herren Amtsvorsteher Kühn, Postverwalter Koch, Tischlermeister August Wendlandt und Restaurateur Schütting als aufgenommen vom Vorstand in Vorschlag gebracht und von der Versammlung akzeptiert. — Bei der Besprechung über die Kaisergeburtstagsfeier wurde gewünscht und dieser Wunsch soll dem Herrn Amtsvorsteher Kühn als Leiter des Festessens übermittelt werden, daß die Zellerfassung für die Musik fortfällt, vielmehr die Kosten für die Musik durch 25 Bg. Aufschlag auf das Couvert aufgebracht werden möchten. Es wird also das Couvert anstatt M. 2,25 wie im Vorjahre, M. 2,50 kosten. Das Festessen findet, wie bereits beschlossen, bei Th. Balzer (Restaurant „Sansjoui“) und zwar am Dienstag, den 26. Januar, abends 6 Uhr, statt. Ein Weinzug wird ausgeschlossen. Die Listen zur Einzelnahme liegen im Restaurant „Sansjoui“ und im Gemeindebüro aus. Für das am anderen Tage stattfindende Volksfest im Restaurant „St. Hubertus“, zu welchem jedermann freien Eintritt hat und für dessen Unkosten der Patriotische Verein aufkommt, sind für dieses Jahr drei Musiker bestellt. Das Programm wird von einem besonderen Komitee bearbeitet und verspricht eine große Reichhaltigkeit. — Nunmehr nahm Herr Pfarrer Lehmann das Wort zu seinem Vortrage: „Die Parteien des Reichstages, insbesondere das Zentrum.“ Zunächst schilderte Redner die Verhältnisse in den parlamentarisch regierten Ländern England und Frankreich. Seit Jahrhunderten besitzt England ein Parlament in zwei verschiedenen Einrichtungen, dem Oberhause (wo die sog. Oberen bzw. Adligen sitzen) und dem Unterhause (der Vertretung des Bürgerstandes). Beide aber müssen einig in den Beschläüssen sein, sollen dieselben Rechtskraft erhalten. Zwei große Parteien stehen sich dort gegenüber, die Weisigen oder Liberalen und die Tories oder Konservativen. Die stärkste Partei stellt das Ministerium, während die andere Partei die Opposition bildet. Der König hat in einem parlamentarisch regierten Lande einen ganz minimalen Einfluß. Der Ministerpräsident schlägt den geeigneten Ministerkandidaten vor und der König akzeptiert denselben. Kommt die andere Partei ans Ruder, tritt à tempo das Ministerium ab. So ist es auch in Frankreich. Das ginge bei uns einfach nicht. Hier er nennt der Kaiser seine Minister, ohne Rücksicht auf den Parteistandpunkt. Unsere Parlamente zählen eine Menge Parteien und dies ist eben nicht zum besonderen Vorteil. Heute wird sich Redner mit der einen Partei, dem Zentrum, beschäftigen, welche zur Zeit der Waise des Bismarck stark bekämpft, nachher zur mitregierenden Partei avancierte und in ihrem Lebermut glaubte, unentbehrlich zu sein. Hierunter litt schon Bismarck, Caprivi nicht minder und der alte Hohenlohe hatte sich oft unter das laudische Joch dieser terrorisierenden Partei zu beugen. Redner ging weiter auf das Wachsen und den jetzigen Bestand der Zentrumspartei ein. Ging des Weiteren auf die Vorgänge ein, welche zur Ausschaltung des Zentrums führten und die sogenannten Blockparteien sich bildeten, welche die Regierung in ihren Beschläüssen unterstützten ohne Mitarbeit der Zentrumspartei. Der großartig angelegte Vortrag wurde unter atemloser Stille bis zu Ende angehört und fanden namentlich die Schlussworte, daß das Zentrum nie wieder zum Mitregieren gelangen möchte und die Blockparteien auch in Zukunft bei der Reichsfinanzreform sich ihrer Aufgabe bewußt seien, lebhaften Wiederhall.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich nach dem Vortrage, wobei fast alle Redner dem Wunsche des Vortragenden angeschlossen, daß Zentrum nie wieder Trumpf werden möchte. Unter „Verschiedenem“ wurde

angeregt, aus der Kasse einen Betrag für die unverschuldete in Not geratenen Italiener im Erbgebengebiet zu stiften. Der Vorstand wird die Angelegenheit in die Hand nehmen und einen entsprechenden Betrag an das Hilfskomitee abfinden.

Darauf war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Sitzung geschlossen.

Am Sonnabend, den 2. Januar d. J. fand im Restaurant Genzen an der Station Stolpe die Weihnachtsfeier des Männerturnvereins Hohen-Neuendorf statt, die von ca. 200 Personen besucht war. Nach der Einleitung der Feier durch das gemeinsam gesungene Lied „O Tannenbaum“ nahm der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Köhe, das Wort zu einer Ansprache in gebührender Rede, in welcher er auf das Weihnachtsfest hinwies und gleichzeitig die erschienenen Mitglieder und deren Angehörige begrüßte. Es folgte das Barrenturnen der Schülerinnen und das Retournen der Schüler. Beides wurde gut durchgeführt, ebenso wie die hierauf vorgeführten Freilübungen der Kleinsten der Schülerinnen-Abteilung nach dem Takt des Liedes „Früher Mut und leichter Sinn“. Alsdann gelangte das Theaterstück „Die drei Wäinche“ durch Mädchen aus der Schülerabteilung zur Aufführung. Handlung und Spiel ließen nichts zu wünschen übrig. Hierauf fand die Ehrung der drei Begründer des Vereins, von denen allerdings nur die Geschriebener Brenzlöw anwesend waren, statt, indem der Vorsitzende eine kleine Charakteristik der drei Getreuen gab und ihnen im Namen des Vereins als Dank für die treue Mitgliedschaft wertvolle Geschenke überreichte. Die nun folgende Fahnenmagnelung, die im Weiszen der sämtlichen anwesenden Mitglieder vom Vorsitzenden mit dem dem Verein zum 10. Stiftungsfest von Frau Genzen gewidmeten Fahnenmagnel vorgenommen wurde, schloß mit dem von den Turnern gelungenen Liede „O Deutschland hoch in Ehren“. Jetzt begann die Bescherung. Die Schülerinnen trugen ihre Weihnachtsgedichte vor, worauf an allen Abteilungen je drei, welche den besten Turnbesuch im Jahre 1908 aufzuweisen hatten, vom Verein Geschenke erhielten. Die Kleinen wurden dann außerdem noch mit Pfeffern, Nüssen und Pfefferzucker beschenkt. Die sich anschließende Verteilung der eingelassenen Privatgeschenke brachte manchem eine Ueberraschung. So erhielt der Verein als Geschenk von Herrn Köhe eine Tischlampe und von der Damenabteilung ein Gruppenbild. Die Schülerinnen schritten nun noch den bereits vom 10. Stiftungsfest her bekannten Blumenfestreigen und dann trat der Tanz in seine Rechte, der, von einer Verlosung hübscher, kleiner Geschenke unterbrochen, alle Teilnehmer bis zum frühen Morgen in ungeduldriger Stimmung beifammenhielt. Mit Recht kann man die Weihnachtsfeier des Männerturnvereins Hohen-Neuendorf als eine äußerst gelungene und gemüthliche bezeichnen, ohne dem Verein auch nur im geringsten zu schmeicheln.

Die Hauptversammlung der Schützen-gilde Hohen-Neuendorf am 3. Januar war von 19 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Kamerad A. Richter eröffnete die Versammlung, begrüßte die Kameraden und beglückwünschte sie zum Jahreswechsel. Das vom Schriftführer Kameraden Julius Wegel verlesene Protokoll wird, da ein Einspruch dagegen nicht erhoben, unverändert angenommen. Der Vorschlag für die nächsten drei Jahre schießt in Einnahme und Ausgabe mit 10080 Mark ab. Von einem Zuschuß der Mitglieder wird abgesehen, da die Kasse in guten Verhältnissen ist. Dem Kassenrentanten werden für das Vereinsjahr 1908 als Gratifikation 25 Mark und für die nächstfolgenden drei Jahre pro anno 44 Mark bewilligt. Dem Verleger des „Briefst.-Bote“ wird ein fester Jahresbetrag für Bekanntmachungen der Gilde zugesichert. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, durch Festessen (das Couvert 2,25 M.) mit anschließendem Tanz im Schützenhause gefeiert werden. Zu Kassenrevisoren werden die Kameraden Eichholz, Otto Kleeben und Otto Schulze gewählt. Der bisherige benährte Vorsitzende Kamerad Richter wird, nachdem er den Vorsitz an den Kameraden Paul Kleeben abgetreten, einstimmig

„Die kleine Fan“

Roman von B. von der Landen.

7. Forts. Nachdruck verboten.

Die Augen der alten Frau leuchten vor Vergnügen bei dem Gedanken an einen so abwechslungsreichen Tag. Aber trotzdem sagt sie, ihre kleine, arbeitsraube Hand auf Bills Arm legend, im Tone beschwerender, beinahe mütterlicher Fürsorge: „Aber lieber Herr von Hogenmeister, sie sollten sich unterreden lassen so große Unkosten machen, wir können uns ja mal irgendwo in einem Gartenrestaurant treffen.“

Dabei sieht sie halb schüchtern und ein klein bißchen verlegen zu ihm auf; es liegt ein so lieber, rührender Ausdruck auf dem alten, feinen Gesicht.

„Nein, meine liebe Frau Bronsart“, sagte er die kleine Hand streichelnd, „nein es bleibt bei Potsdam, über die Kosten machen Sie sich keine Gedanken, Gott sei Dank haben wir es soweit gebracht, daß das keine bedeutende Rolle zu spielen braucht. Gott sei Dank“, jetzt er noch einmal hinzu, „also es bleibt dabei. Wehndank wird ja über alles Bescheid wissen, ich bin heute abend mit ihm zusammen und schreibe Ihnen das Nähere. Herzliche Grüße inzwischen an Fräulein Fanny, und nun adieu!“

Nachmals ein warmer Händedruck, dann geht er. „Wie schön sie geworden ist, die Tina“, denkt er, während er in einem Taximeter der Leipzigerstraße zu-

rollt, wo er sich in einem Weinrestaurant mit Wehndank verabredet hat. „Neugierig bin ich nun doch auf die kleine Fan, die liebe, kleine Fan“, jetzt er unwillkürlich hinzu, da er sich so mancher Einzelheiten aus früherer Zeit erinnert, die immer ein Beweis ihres lieblichen, guten, kleinen Charakters waren.

Fan eilt in der Voraussetzung, zu Hause eine sehr große Neugier zu verkünden, ganz schnell und leichtfüßig die Treppe in der Lindenstraße hinauf.

„Ratet mal, wen ich gesprochen habe, ratet mal, wer in Berlin ist!“ ruft sie, lachend ins Zimmer hüpfend, die Großmutter umhalsend und Tina eine Kusshand zuwerfend. „Ratet mal!“

Frau Bronsart klopft ihr die heißen Waden, Tina lächelt ein ganz klein wenig spöttisch.

„Ratet mal, wer hier war, rate du mal!“ antwortete die alte Frau. Fan stutzt und zieht eine Schippe, wirft den Kopf zurück und sagt ganz enttäuscht: „Ach, Ihr wißt schon?“

„Vielleicht ja — vielleicht sogar mehr als das Mäuschen, denke doch nur —“

„Will war hier, Bill selbst? Schon? unterbricht Fanny die alte Dame, und eine leichte Blutwelle steigt ihr in die Stirn. „Wirklich, was Bill hier?“

„Ja, ja, Bill war hier, er läßt dich schon grüßen und er hat uns alle für übermorgen eingeladen zu einer Partie mit dem Dampfboot über den Wannensee nach Potsdam.“ erzählt die Großmutter. „Ach, Fan, er ist ein lieber Mensch und sehr wohlhabend scheint er zu sein, sehr —“

„Das ist mir Nebenache, Großchen, aber daß er gleich zu uns gekommen ist, das er uns nicht vergessen hat, das freut mich, das ist hübsch von ihm!“ Dabei klopfte sie zur Befestigung ihrer kleinen Hände zusammen und sieht, Zustimmung heischend, von einem zum andern. Als sie dann beim Abendessen sitzen, berichtet sie über ihre Begegnung mit Wehndank, und daß er sagte, Hogenmeister sei ein tüchtiger, bedeutender Mann in seinem Fache und werde noch mal sehr reich werden.

„Ich denke, darauf legst du keinen Wert.“ bemerkte Tina scharf.

„Nein, ich lege auch keinen Wert darauf.“ entgegnete die Kleine. „Ich erzähle nur, was man mir über ihn gesagt hat.“

Die Sache ist für die drei äußerem Leben eigentlich fernstehenden doch von besonderem Interesse, und die Aussicht auf den geplanten Ausflug macht besonders der alten Frau eine große Freude.

4. Kapitel.

Ein wunderschöner Maientag zog über Berlin herauf, als Fan, schon frühzeitig aufgestanden, mit Hilfe der Aufwärterin die Zimmer in Ordnung brachte; sie sah besonders heiter aus und summt fortwährend kleine lustige Melodien vor sich hin. Tina hatte nur von 10 bis 11 Uhr Stunde zu geben, und der Verabredung gemäß wollten sie sich dann am „Wannsee“-Bahnhof treffen. Um so mehr waren Fanny und die Großmutter erstaunt, als es schon um 10 Uhr klingelte und das

zum Ehrenmitgliede und Alterspräsidenten mit der Berechtigung zum Tragen der Majorsuniform ernannt, wofür er der Veramtlung seinen Dank ausspricht. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wird der Alterspräsident mit der Leitung derselben beauftragt. Kamerad Paul Kleefen wird zum Vorsteher, Kamerad Krüger zum Vorsteher-Stellvertreter, die Kameraden Emil Schulze, Hermann Lange und Gustav Dahme zu Beisitzern gewählt. Die Wahl der Chargierten fiel auf Kamerad Krüger als Oberleutnant, Kamerad Dahme als Unterleutnant und Kamerad Emil Schulze als Feldwebel. Der zum Vorsteher gewählte Kamerad Paul Kleefen ist statutenmäßig zugleich Hauptmann und Kommandeur. Der bisherige Feldwebel Kamerad Julius Wehler, der dem Schützenwesen schon 25 Jahre angehört, behält die Charge als Feldwebel. Zu Punkt 12 der Tagesordnung wurden lediglich interne Sachen besprochen.

Preussische Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse 220. Königl. Preuss. Klassenlotterie beginnt am 12. Januar d. J. Also Lose einlösen!

Die ordentliche Vereins-Versammlung des konservativen Volksvereins des Kreises Niederrhein findet, wie wir schon mit Bekanntgabe der Tagesordnung meldeten, am nächsten Freitag, den 8. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Germania-Pracht Sälen in Berlin, Chausseest. 110, statt, worauf wir noch einmal hinweisen. Die hiesigen Mitglieder fahren gemeinschaftlich mit dem Zuge 309, Nachzügler 344 von Birkenwerder ab.

Die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, hat die folgenden Herren: 1. Paul Meiser in Charlottenburg, Kurfürstendamm 199, als Sachverständigen für Verbleibstoffe, Terrafotten und Dachziegel, 2. Adolf Blumenfeld in Berlin, Rosenthalerstraße 40/41, als Sachverständigen für Stoffhandelsstoffe, 3. Eduard Droewe in Grünwald, Herthastraße 6, als Sachverständigen für Begebaumaterialien vereinigt. — Wegen Ausbesserungsarbeiten an der Portalbrücke und Errichtung einer Notbrücke über die Ruppiner Wasserstraße zu Alt-Friesack wird die Durchfahrt durch die Brücke in der Zeit vom 14. Januar bis 4. Februar 1909 für Schiffe und Fische gesperrt.

Das Königl. Amtsgericht Oranienburg macht unterm 18. Dezember v. J. folgendes bekannt: In unser Handelsregister Abteilung B, ist heute unter Nr. 13 folgende Firma eingetragen worden: **Rapidin-Werke, Aktiengesellschaft,** mit dem Sitz in Birkenwerder. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von chemischen Produkten aller Art, insbesondere Ausnützung des zum Patent angemeldeten Geheimverfahrens zur Herstellung eines Ersatzes von Benzin und Terpinen unter dem Namen „Rapidin“, ferner die Anlage und Ausnutzung gewerblicher und industrieller Unternehmungen jeglicher Art und Beteiligung bei solchen. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Februar 1908 festgestellt, am 13. März 1908 und 31. Oktober 1908 geändert. Nach ihm wird die Gesellschaft vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, gemeinschaftlich durch zwei Mitglieder des Vorstandes oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen. Stellvertretende Vorstandsmitglieder haben Dritten gegenüber dieselbe Vertretungsbefugnis wie die ordentlichen. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind ernannt der Ingenieur Walter Steinhardt zu Vorpagen-Berlin und der Chemiker Rudolph Henke in Charlottenburg.

Die Einwohnerzahl Kirzdorfs ist in der letzten Zeit außerordentlich in die Höhe gestiegen. Nach den letzten statistischen Feststellungen des Polizeipräsidiums zählte die Bevölkerung Ende Dezember 211703 Seelen. Im vergangenen Jahre hat also die Einwohnerzahl um nahezu 15000 Personen zugenommen.

Kalkulationskurse für 1. Bauhandwerker, 2. Installateure und Klempner, 3. Mechaniker und Schlosser, 4. Tischler läßt die Handwerkerkammer zu Berlin in der zweiten Hälfte des Monats Januar beginnen. Die Kurse dauern 30 Stunden verteilt auf 15 Abende, wöchentlich zweimal je von 8 bis 10 Uhr. Zugelassen werden Meister und Gesellen der vorgenann-

ten Handwerke. Die Gebühr beträgt 3 Mark. Der Lehrplan umfaßt Materialkunde, Einkauf der Ware, Unkosten, Verdienst, Kalkulationsbeispiele, Buchführung. Anmeldungen nimmt die Handwerkskammer, Neue Friedrichstraße 47, 1 entgegen.

Berliner Neuigkeiten.

Eine bedeutende Rückwanderung nach Berlin sieht bevor, sofern die gelegentlich geplante Neuverteilung der Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die preussischen Staatsbeamten in Kraft tritt. Groß-Berlin ist nach der betreffenden Vorlage in fünf Klassen eingeteilt, und dementsprechend sind auch die einzelnen Sätze nach unten zu abgestuft. Da Berlin zur Klasse A gehört und infolge der teureren Wohnungsmieten den größten Vorteil an der Aufbesserung haben wird, so werden viele Tausende von Beamten, die jetzt in Vororten wohnen, nach Berlin übersiedeln. Die Annehmlichkeiten des Wohnens in Vororten werden durch den Ausfall von 100—300 Mk. der beim Verbleiben im Vorort eintreten würde, nicht aufgewogen, zumal hinzukommt, daß der Vorortbewohner auch für den Bahnverkehr größere Aufwendungen zu machen und höhere Steuern zu zahlen hat. In den Kreisen der Berliner Hausbesitzer ist man über diese Aussicht natürlich sehr erregt, da damit die Möglichkeit bestände, von den zurzeit leerstehenden circa 20 000 Wohnungen einen Teil wieder zu besetzen.

Aus dem Fenster gestürzt. Die in der Dresdener Straße 79 wohnende 62 Jahre alte Witwe Frau Ernestine Münzig stürzte sich aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf den Hof hinab. Der Tod trat sofort ein. Die Verstorbene war erst am Sonnabend aus dem Krankenhaus entlassen worden, in dem sie mehrere Tage gewollt hatte, weil sie an Kopfstärmen litt.

Verhaftung eines Revolverhelden. Der 20 Jahre alte Dreher Georg Jantowski war in der Sonntagnacht in der Briker Straße mit seiner Braut in Streit geraten und mißhandelt sie. Als ein Passant, der 23jährige Schlosser Richard Junke, sich mißbilligend über das rohe Verhalten Jantowskis aussprach, wurde er von diesem angegriffen. Junke warf seinen Anzeiger jedoch zu Boden, verfechtete ihm einige Hiebe und wollte sich dann entfernen. Da zog Jantowski seinen Revolver und gab zwei Schüsse auf Junke ab, die sehligingen. Durch die Detonation wurde ein Radtwacher herbeigeloht, der den Revolverhelden festhielt und ihn einem Schutzmännchen übergab. Junke ging nach der Sanitätsstation in der Adalbertstraße, wo ihm seine beigebrachten Verletzungen an der Nase und am linken Auge verbunden wurden.

Präsident Castro operiert. Der venezolanische Ex-präsident hat sich in der Professor Israelschen Privatklinik am Montagvormittag einer Operation unterziehen müssen, obwohl anfangs Castro'scherseits die Ansicht bestand, daß das Nierenleiden durchs ohne operative Eingriffe behoben werden könnte. Die Operation ist gut verlaufen und das Befinden des Patienten ist zufriedenstellend.

Selbstmord eines Offiziers. Der Hauptmann von S. in einem sächsischen Infanterieregiment hatte vor einiger Zeit wegen eines unheilbaren Leidens ein Sanatorium in Charlottenburg aufgesucht. Da sein Zustand sich jedoch nicht besserte, hat er jetzt Selbstmord verübt.

In der Autostraße verunglückt. Ein Müllwagen und eine Autostraße prallten in der Gneisenaustraße im Süden von Berlin so heftig aufeinander, daß der Insasse der Autostraße, der Kaufmann Willy Koch aus der Behmer Straße, schwere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er bald nach seiner Einlieferung in das Urban-Krankenhaus verstarb.

Ein Kind verbrannt. Am Silvesterfest befand sich das vierjährige Töchterchen Hilda des Arbeiters Rusche an der Sprengelstraße in Berlin mit noch sechs Geschwistern in der Stube der obersten Wohnung, während die Mutter in der Küche beschäftigt war, als plötzlich lautes Geschrei erscholl. Die Mutter stürzte in das Zimmer, wo sie die kleine Hilda mit brennenden Kleidern vorfand. Sie erlöste zwar sofort die Flammen und brachte das Kind nach dem Krankenhaus, wo es in der Sonntagnacht starb.

Aus dem Reich.

Schwere Gasvergiftung in einer Bochumer Stahl-fabrik. In der Zentralstation der Gussstahlfabrik des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation, wo die von den Hochöfen abströmenden Gase für den Betrieb nutzbar gemacht werden, waren am Sonntag fünfzehn Schlosser und Monteur mit Reparaturarbeiten beschäftigt, die im Interesse eines geregelten Betriebes während der sonntäglichen Ruhepause ausgeführt werden mußten. Sier-

Unerwartet. In der Detschaf Gümmitzfeld (Reg.-Bez. Arnberg) fanden mehrere Knaben Dynamitpatronen und brachten sie zu Hause zur Explosion. Drei Knaben und eine Frau wurden hoffnungslos verletzt.

Zur Brunnenlache für die Wasserversorgung einer großen elektrischen Zentrale mit Vorflutung nach Würzburger Maschinenwerk wurde von der Regierung Landrat von Uslar aus Apenrade mit der Wünschelrute berufen. Bei muß sich wohl ein Ventil unbemerkt gelöst haben, denn der Raum füllte sich rasch mit giftigen Gasen, unter deren Einwirkung ein Teil der beständigsten, unter ihnen auch der leitende Ingenieur Sauter, verunglückt wurde. Die Schlosser Rabened und Schöbe, alte, bewährte Arbeiter, die beide Familie haben, nahmen mit anderen Kameraden opfermutig das Rettungswort auf und brachten die Gefährdeten ins Freie. Die beiden Leute verloren aber inmitten der giftigen Gase selbst das Bewußtsein und wurden als Leichen aus der Werkstatt gebracht. Von den übrigen mußten zehn in die beiden Krankenhäuser gebracht werden, während einige Arbeiter und der Ingenieur Sauter sich in ihre Wohnungen begeben konnten.

Zur Altsenfeier Wordinger wird berichtet, daß Frau von Schönebeck, die nach ihrer Entlassung noch weiterhin in der Irrenanstalt Kortau verblieben war, diese am Sonnabend verlassen hat. Sie reiste von Altsenheim, wohin sie nicht wieder zurückkehrte, am Sonnabend ab, anscheinend, um ein westdeutsches Sanatorium aufzusuchen.

In Reusdorf (Haardt) hat sich der 45 Jahre alte Direktor der Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb Gustav Hänsch erschossen.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Erdbebengebiet in Süditalien. Neue Erderschütterungen werden aus Messina sowohl wie aus Reggio gemeldet. Am Montag in Rom eingetroffene Berichte lauten: Neue Erdstöße haben in Messina Angst und Schrecken verbreitet. Die wenigen übriggebliebenen Menschen schrien wie toll. Einige Häuser, die noch standen, brachen tragend zusammen. In Reggio dauern die Erdstöße ebenfalls an. Man zieht immer noch Menschen lebend aus den Trümmern hervor.

Ueber die Gemeinde Messina und die Gemeinden des Kreises Reggio ist der Belegungsstand verhängt worden. Nach Catania sind bisher ungefähr 120 Personen ins Polizeigewahrsam gebracht worden, nachdem man sie dabei erriep hat, wie sie die Leichen der Erdbebenopfer beraubten. Bei einem Manne fand man einen Beutel mit Wertpapieren und anderen Wertgegenständen im Betrage von 60000 Mk. In der zerstörten Stadt Bagnara fand ein allgemeines Rauben und Plündern statt. Briganten aus den benachbarten Bergen waren während der drei Tage, an welchen die Stadt ohne Schutz war, herabgekrochen und raubten sie aus; selbst die dürftige Kleidung wurde den Leichen vom Leibe gerissen. Im Keller des Hauses von Messina fand man drei Sträflingskleider, aber nicht mehr alle Goldstücke, die vorhanden sein mußten. Zwanzig Millionen vom Depot der Banca commerciale wurden wiedergefunden, die Deposits der Banca d'Italia wurden vom Brand isoliert. Die Ruinen von Sakuni werden von riesigen Massen von Raben umschwärmt, die mit den zahllosen Hunden um die Leichen kämpfen. Am Montag ist auch der erste Zug mit Flüchtlingen aus Reggio in Rom angekommen, es befanden sich darunter auch einige Verwundete. Das römische Hilfskomite empfing die Unglücklichen, nahm genaue Listen über Herkunft, Alter usw. auf. Es war aber eine große Anzahl ganz kleiner Kinder dabei, die nicht einmal die Frauen kennen, die sich ihrer angenommen haben. Fast alle sind dürftig bekleidet, alle sind still und mutlos und blicken gleichgültig in die Zukunft. — Schlimmeres als ihnen passierte, kann ihnen nicht mehr geschehen. Viele Mädchen und Frauen sind in Militärmäntel gehüllt, die ihnen die braven Soldaten überließen, damit sie ihre Wunden bedecken könnten. Es ist ein unendlich trauriger, herzbeklemmender Anblick, alle diese armen Menschen dem Zuge entziehen zu sehen, auf deren Gesichtern unendlicher Jammer geschrieben steht, von denen viele so übermüdet und abgemagert sind, daß sie sich kaum noch vorwärtschleppen können.

Automobilunfall des Großherzogs von Westfalen. Lübeck, 5. Januar. Das Automobil des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin fuhr im Nebel gegen eine geschlossene Bahnbrücke bei Ulrichsbad und wurde zertrümmert. Gleich darauf passierte der Zug die Stelle. Der Großherzog blieb unverletzt.

Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in New-York. Im Metropolitan-Museum of Art fand am Montag nach einem Telegramm aus New-York vor einer aus etwa sechstaufend Personen bestehenden glänzenden Festversammlung die Eröffnung einer deutschen Kunstausstellung statt.

Mädchen einen „Herrn“ meldete. Jan war eben dabei, die alte Dame zu puzen, aber beim Eintritt des Mädchens lief sie schnell in die Berliner Stube, die Großmutter mit nur halb gebundenen Haubenbändern zurücklassend. Bill Hogemeister stand vor ihr.

„Ach — Herr von Hogemeister — Herr von Hogemeister“, stammelte sie ganz verwirrt, er sagte gar nichts, er streckte ihr nur beide Hände entgegen und hielt die kleinen, weichen Mädchenfinger mit so festem Druck fest, als wolle er sie nie wieder frei geben. So standen sie eine Minute, ohne zu sprechen, und sahen sich nur an, lächelnd, frohgemut.

„Ich komme, um die Großmama mit dem Wagen abzuholen“, sagte er dann endlich. „Sie soll sich doch so wenig wie möglich anstrengen.“

„Wie lieb von ihnen, darum machen sie sich extra den Umweg und kommen noch die drei Treppen herauf“, antwortete Jan freundlich bebauernd. Da lächelt er wieder, aber ganz besonders und sieht sie an.

„Nun ja — das heißt — eigentlich —“

„Was er dann noch sagen wollte, wurde ihm durch den Eintritt der alten Dame abgebrochen. — Gegenständige Begrüßung, und dann führt er die Großmutter, die immerzu für seine Güte dankt, die Treppe hinab. Jan in einem weißen Piletschle, eine kleine Maidrolle und zwei Sonnenschirme für sich und die Großmutter in der Hand, läuft vor ihnen hinunter, so schnell und leichtfüßig, wie nur einundzwanzig Jahre das eben fertig bringen. Es ist wirklich sehr hübsch, so im Taxameter durch die Straßen zu rollen und sich auch

einmal das Leben und Treiben vom Wagen aus anzuschauen, nicht immer ausbiegen zu müssen, nicht bald hier, bald dort angehalten zu werden.

Als sie in der Einfahrt des Wannsee-Bahnhofes halten, bemerken sie sofort Tina; sie kommt ihnen entgegen, und auf ihrem Gesicht liegt unmerkbar ein Erstaunen.

„Ja, ja, Fräulein von Köllger, ich habe die Damen abgeholt, wollte es Ihrer Frau Großmutter doch recht bequem machen“, erklärt Hogemeister; sie nickt zustimmend, aber ihr Blick gleitet zu Jan hinüber, so ein eigenartlicher, scharfer, prüfender, unguoter Blick. Hogemeister löst die Bilette.

„Wo nur Behendank bleibt!“ meint er, wieder zu den Damen tretend.

„Aha!“ Ein Taxameter kommt im schärffsten Trab die kleine Verbindungsstraße von der Königgräberstraße her entlang, ein Herr im hellen Sommeranzug sitzt darin, schon von weitem grüßte er mit dem Hut.

Die Fahrt bis Wannsee ist bald zurückgelegt, und nun beginnt die wundervolle Dampferpartie. Die sonnenbestrahlte Wasserfläche, auf der es blüht und funkelt wie von Millionen Goldstäubchen, rechts und links die lieblichen Ufer mit ihren anmutigen Landschaftsbildern, die Pfaueninsel, dann die Zinnen und Türme von Babelsberg. Es waren nicht soviel Menschen auf dem Dampfer um die Fülle als etwas Lätiges zu empfinden, und nicht so wenige, um das Gefühl der Rede zu haben; es war alles gerade gut und schön, so wie es war, und die

kleine Gesellschaft war in heiterster Stimmung. In Potsdam angelangt, aßen sie in einem Restaurant nahe dem Landungsplatz zu Mittag unter dem grünen Laubdach der Bäume mit dem Blick auf das Wasser: ein herrliches Plätzchen! Die frische, reine Luft hatte selbst Frau Bronfarts Wangen gerötet, man sah es der alten Dame an, wie wohl es ihr tat, mal so im Freien zu sein, fort aus den beengenden Mauern der Stadt.

„Ich bin ja eigentlich ein Landkind“, erzählte sie, „und es hat lange gedauert, bis ich die Sehnüch nach dem Leben in und mit der Natur überwinden gelernt habe.“

„Na, da müßten Sie mal zu mir hinauskommen, nach Kolbitzow“, meinte Behendank gutmütig, „so ein großes Gut mit all seinem Drum und Dran, Forsten, Wiesen und Feldern. Es ist doch etwas wert, so ein Stück eigener Scholle.“

Dann ließen die Herren Wein kommen, und man trank untereinander auf die alte und wieder erneuerte Freundschaft.


Während dann später die Großmutter sich ein schönes Plätzchen zum Ausruhen im Park von Sanssouci aussuchte, belafsen sich die vier jungen Leute das Schloß. Auf die lebhafteste, warmherzigste Fanny machten besonders die Zimmer, in denen Preussens großer König gelebt und gestorben, Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Sie brauchen nur 10 Pfg.,

um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohl-schmeckendsten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder.

Nur echt in geschlossenen Paketen (ganzen, halben und viertel) mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.


Kameradschaftlicher
Kriegerverein
Hohen-Neuendorf.
Mittwoch, 13. Januar cr.,
abends 8 1/2 Uhr
General-
Versammlung
im Vereinslokal **Albert Feicht,**
Schönfließerstr. 17.
Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Postkarte zu.
Vollständiges Erscheinen ist wegen der stattfindenden Vorstandswahl und wegen Fassung wichtiger Beschlüsse durchaus erforderlich.
Der Vorstand.
J. M.:
F. Böhm, Schriftführer.

Militär-
Kameradschaft
Birkenwerder.
Sonnabend, 9. Januar 1909,
abends 8 1/2 Uhr:
General-
Versammlung
im Vereinslokal **Sansjoui.**
Es wird dringend um recht pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.
Zier, Vorsitzender.
Der diesjährige Gruppen-tag der Gruppe II Gernsdorf findet am
Sonntag, 10. Januar 1909,
nachmittags 2 1/2 Uhr im **Stab-
lokalment St. Hubertus' St.**
Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Zier, Vorsitzender
der Militär-Kameradschaft.

+
Freiwillige
Sanitätskolonne
vom **Roten Kreuz**
zu **Birkenwerder.**
Freitag 8. Januar 1909
Übung
und **Parole-Ausgabe**
zur **Stellung**
des **Gruppen-Gildes**
im **Stab-
lokalment St. Hubertus,**
Beginn der Übung um 9 Uhr.
Um militärische Pünktlichkeit der Kameraden wird gebeten.
Jeder Bürger von unbeachtetem Ruf kann aktives Mitglied werden und ist herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt jeder Kamerad entgegen.
J. M.:
Lefèvre, Kolonnenführer.

Restaurant
„**Kurfürstinbrunnen**“
Hallerstraße **Bergedorf.**
Sonnabend, 9. Januar 1909

Grosser
Maskenball.
Die drei schönsten, resp. originellsten Masken erhalten wertvolle Geschenke.
Um gütigen Zuspruch bittet
M. Meissner.

Feuchte
Kugel
kegelt
diese
Woche am
Sonnabend.

Persil
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schonet. Überzeugen Sie sich gleichfalls!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Inventur-Verkauf

Diese Woche soweit Vorrat

Bedeutende Preisermässigung in allen Abteilungen

Männer-
Turn-Verein
Hohen-Neuendorf (Nordbahn).
Sonnabend, den 9. Januar
abends 8 1/2 Uhr:
Haupt-
Versammlung
im Vereinslokale **Restaurant**
Gentzen
Tagesordnung:
1. Vereidung des Protokolls.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Kassenbericht.
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Bücherei-Bericht.
6. Jahres-Bericht.
7. Aufnahme neuer Mitglieder.
8. **Neuwahl des Gesamt-Vor-**
standes, der Kassenprüfer
und der Fahnenfunktion.
9. Rechnungslegung über Stiftungsfest und Weihnachtsfeier.
10. Unfall-Versicherung.
11. Besprechung über ein evtl. zu veranlassendes Kollisionsfest.
12. Beschiedene.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist **dringend** erforderlich.
Der Vorstand
Röhe, Höhe,
Vorsitzender. Schriftführer.
1-3 Stuben,
Balkon, Küche und Garten vermietet **Jänicke, Hohen-Neu-**
endorf, Schönfließerstraße 6.

Das rationellste Mittel zur Verhütung der Rauch- und Rußplage ist die Verwendung von
Baskoks
in Dauerbrandöfen, Zentralheizungen und in allen Stuben- und Küchenöfen sowohl für sich wie im Gemisch mit Kohlen. **1a Baskoks** der Hektoliter **1,30 Mk.,**
" **0,30 "** (Kofsgrens) ab Gasanstalt.
Gasanstalt Hohen-Neuendorf.

Avenarius-
Baumspritzmittel.
Erstklassiges sog. wasserlösliches Carbolneum. Löst sich sehr fein. Näheres durch
Franz Lehmann,
Hohen-Neuendorf,
Stat. Stolpe, Stolpestr. 49,
Telephon No. 19.

August Wendlandt
Töpfermeister
Birkenwerder, Havelstr. 62
empfehlte sich zur
Ausführung von allen Töpferarbeiten in Neubauten und allen vorkommenden Reparaturen.

Eine
Balkon-Wohnung
von zwei Stuben, Küche, Keller und Bodenstube zum 1. April zu vermieten
Bergfelderstraße 55.
Strickmaschinen
(und das beste Geweremittel, auch auf Zeitverleihung, Mühl. Beschäftigung geg. 30 Pf. Belegkarte). P. Kirsch, Döbeln.
Hohen-Neuendorf,
Stolper Straße 7
ist eine große **Stube, Küche** und Holzstall zu vermieten per 1. April 1909.

Landhaus,
kleines, für 1 Familie, mit Garten zum 1. April oder früher zu mieten oder pachten gelocht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preis an **Franz Claessor,** Berlin SW. 61, Gieschenerstr. 94.
2 Wohnungen
3 Stuben und Küche und 2 Stuben und Küche, jede Wohnung mit Garten, Gas- und Wasserleitung, zum 1. April cr. zu vermieten.
Schall, Sekura & Co.

Ein gut
beleuchtetes
Schaufenster
zieht Käufer an, darum nicht mit Gas geparkt! Ein beschlagenes oder veraltetes Schaufenster hat seinen Zweck verfehlt, darum erwirbt für wenig Geld das Schaufenster mit Gas! Ratsschläge erteilt kostenlos die
Gasanstalt
Hohen-Neuendorf.

Ein großer
Zieh-Hund
zu verkaufen
Hohen-Neuendorf,
Schönfließerstraße 70.
Holzstall,
3 Räume, ca. 2,50 hoch, 5,75 lang, 2,60 breit, mit hoher und großer Votiere, preiswert zu verkaufen
Hohen-Neuendorf,
Viktoriastraße 2.

Flechten
alles, und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Bohnenschalen, Bohnenschwüre, Aderbein, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hatte gehandelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
gift-u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gegen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinbühla-Drusden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.
2 Stuben,
Küche, Kammer, Holzstall, Peuch- und Kofsgas, zum 1. April 1909 zu vermieten **Friedensallee 12.**
Viktoriastraße 2
in **Hohen-Neuendorf,** 1 Treppe, 3 Zimmer, Küche, Boden- gelegenheit, Boden und Keller, eventl. Garten, und Hühnerstall zu vermieten, per 1. od. 1. 4. 09.
Werkstatt,
passend für Klempner oder Glaser, vermietet **Jänicke, Hohen-Neu-**
endorf, Schönfließerstraße 6.
Redaktion, Druck und Verlag:
Gaul Richard Neumann
in Birkenwerder.